

Zeitschrift: Jahresbericht / Evangelisches Sozialheim Sonneblick, Walzenhausen
Herausgeber: Evangelisches Sozialheim Sonneblick, Walzenhausen
Band: 13 (1945-1946)

Rubrik: 13. Jahresbericht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

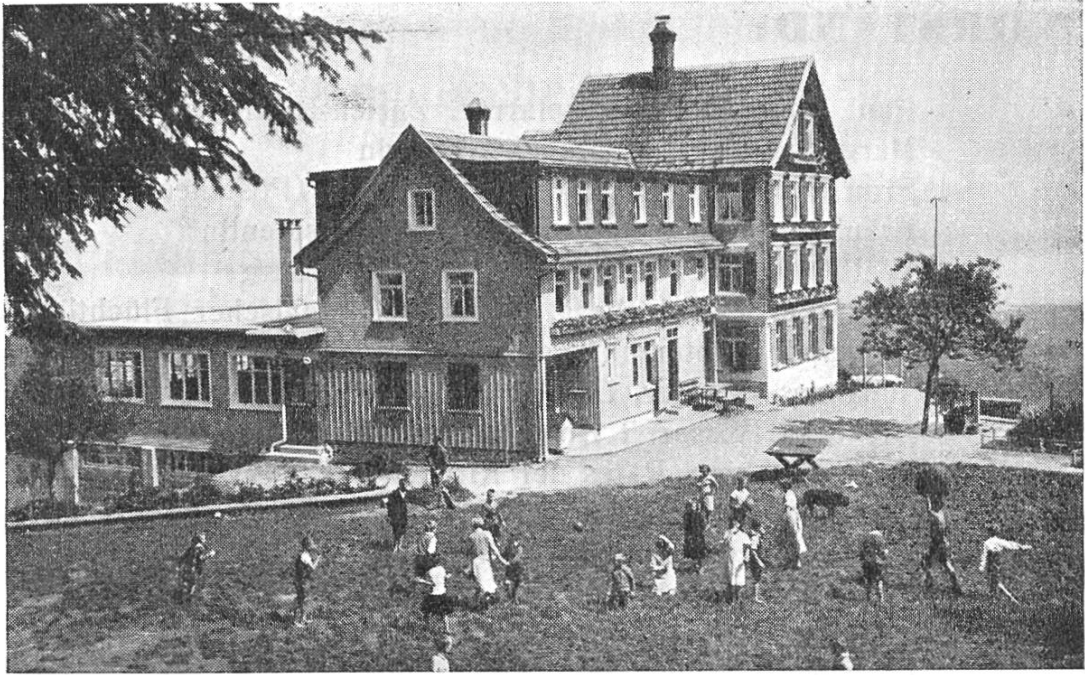
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Evang. Sozialheim „Sonneblick“, Walzenhausen

13. JAHRESBERICHT

1. Mai 1945 bis 30. April 1946



VORSTAND:

Paul Vogt, Flüchtlingspfarrer, Zürich-Hottingen, Präsident
Margrith Zingg, Rehetobel, Aktuarin
Frau S. Moser-Nef, Herisau, Kassierin (Postcheckkonto IX 6476)
Fräulein Clara Nef, Herisau, Vize-Präsidentin
Walter Franke, Metallwarenfabrik, Aarburg
Dr. Adolf Freudenberg, Genf, Oekumenischer Flüchtlingsdienst
Gemeindehauptmann Werner Hohl, Lachen-Walzenhausen
Johannes Künzler, Lehrer, Bild-Walzenhausen
Dr. W. A. Visser 't Hooft, Genf, Generalsekretär
des oekum. Rates der Kirchen i. A.
Pfr. Peter Walter, St. Gallen-Bruggen
Luzius Salzgeber, Fürsorger, Chur
Traugott Zingerli, Gärtner, Frauenfeld
Frau E. Franke, Aarburg
Frau Klara Kobi, Spitz, Romanshorn
Frau Dr. Gertrud Kurz-Hohl, Bern
Frau Pfr. V. Pfenninger-Stadler, Romanshorn
Frau Pfr. S. Vogt-Brenner, Zürich

Ehrenmitglied: Herr J. U. Rohner-Baumann, Herisau

Rechnungsrevisoren:

Herr J. U. Rohner-Baumann, Herisau
Herr E. Rüesch, Reallehrer, Urnäsch

Altbau: Hausmutter: Fräulein F. Signer, bis 30. April 1946
Köchin: Frau Bertha Heusser-Signer
Hausgehilfinnen: Fräulein Agnes Flurin und Fräulein Ottavia Dettli

Neubau: Hausmutter: Frl. Renée Braegger
Köchin: Frau Emma Bänziger
Hausgehilfinnen: Fräulein Trudy Schaffer und Fräulein Elsbeth Keller
Buchhalter: Dr. Robert Nelken
Hausgehilfe: Edwin Schönenberger

Telephon des «Sonneblick»: (071) 4 47 50.

Postcheckkonto: Evangelisches Sozialheim «Sonneblick», Walzenhausen
Haushaltsrechnung IX 8831, St. Gallen

Postcheckkonto des Quästorates: Evangelisches Sozialheim «Sonneblick»
Kassieramt, Frau S. Moser-Nef, Herisau, IX 6476 St. Gallen.

Evangelisches
Sozialheim „Sonneblick“
Walzenhausen

13. JAHRESBERICHT

1. Mai 1945 bis 30. April 1946

Evangelisches Sozialheim

«SONNEBLICK» II

Erbaut im Kriegsjahr 1944/45 durch Schweizer Handwerker
und Flüchtlinge eines Arbeitslagers. Baubeginn 16. Sept. 1944
Aufrichtfest 21. April 1945 † Einweihung 12. August 1945

Siehe, Segen und Fluch lege ich euch heute vor: den Segen, wenn ihr hört auf die Gebote des Herrn, eures Gottes, die ich euch heute gebe, den Fluch aber, wenn ihr nicht hört auf die Gebote des Herrn, eures Gottes, und von dem Wege, den ich euch heute gebiete, abweicht, um andern Göttern nachzugehen, die ihr nicht kennt. 5. Mose 11, 26.

Dass über unserer Welt der Schuld und des Todes ein Fluch lastet, das kann nach allem, was wir in den letzten Jahren erlebt haben, nicht mehr in Zweifel gezogen werden. Der Fluch ist eine Realität. Jede Generation, die sich auf die Flucht vor Gott begibt, erlebt die Realität dieses Fluches. Auf allem Götzentum, dem sich Menschen verschreiben, lastet der Fluch Gottes. Seine Folgen sind furchtbar.

Aber nicht nur der Fluch Gottes ist Realität. Der Segen Gottes ist auch Realität. Er ist herrliche Realität. Er ist das Schenken von Kräften aus der Herrlichkeit des Himmelreichs. Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen. Es wirkt und strahlt hinein in unsere fluchbeladenen Weltreiche. Denn Gott ist an der Arbeit. Jesus Christus herrscht als König. Jetzt in verborgener und heimlicher, heiliger Weise. Und einst aller Welt offenbar in der wunderbaren und wundervollen Macht und Gewalt dessen, der Sünde und Hölle und Tod überwunden hat.

Je beziehungsloser das Einzelleben und das Gemeinschaftsleben der Menschen zur Ewigkeit und zum ewigen Reich des ewigen Herrn ist, um so fluchwürdiger und fluchbeladener wird es auf Erden. Je mehr es aber wieder in Beziehung kommt zum Reich und zur Kraft und zur Herrlichkeit unseres Vaters in den Himmeln, um so mehr geht an ihm in Erfüllung das Verheissungswort Gottes an Abraham: Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein!

Fluch und Segen sind keine Harmlosigkeiten. Sie sind gewaltige Kräfte. Entweder Kräfte zur Zerstörung und Vernichtung, zum Chaos und zum Untergang, oder Kräfte der Hilfe, der Rettung, des Heils, zum Dienst, zur Erneuerung und zum Aufbau. Wir müssen es lernen, ganz neu mit diesen Kräften zu rechnen und uns Tag für Tag unter den Einfluss vom Kraftstrom göttlichen Segens zu stellen.

Der dreizehnte Jahresbericht vom «Sonneblick»-Werk soll in schlichter Weise Zeugnis ablegen vom Erleben der Segens-Realität.

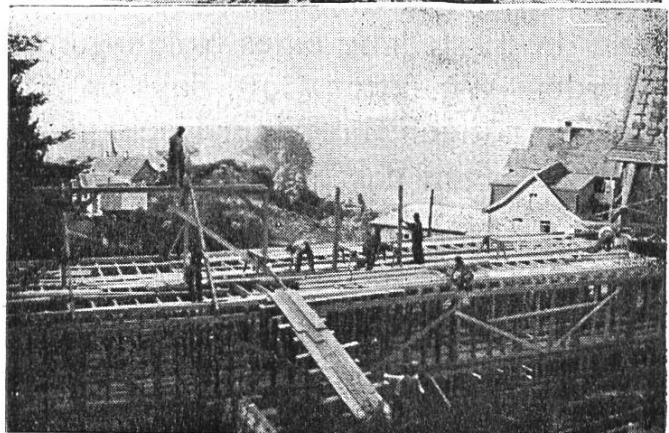
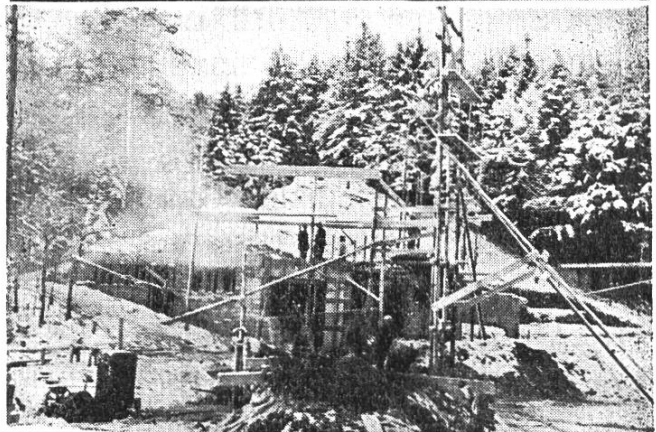
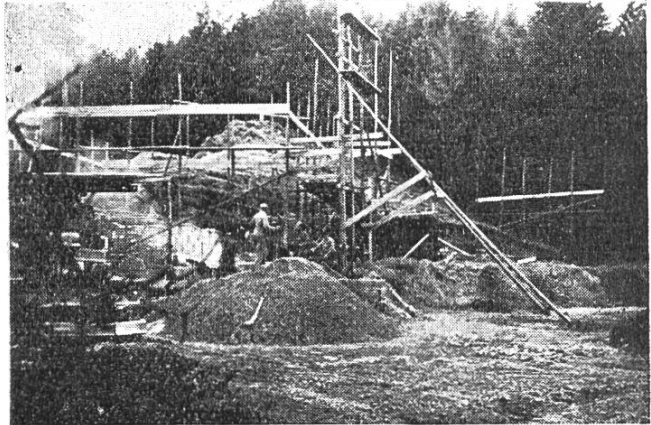
1. Von äusserem Segen.

Unvergesslich bleibt den Teilnehmern der Tag der Einweihung des von Schweizer Handwerkern in Verbindung mit einem Arbeitslager für Flüchtlinge erbauten Neubaus. Der 12. August 1945 war ein Tag der ungetrübten Freude. Nach einer Woche voller Regenschauer überstrahlte der Goldglanz der Sommersonne die Heimat im Grossen und die Heimat im Kleinen, unseren lieben «Sonneblick»-Hügel mit den beiden «Sonneblick»-Heimen. Ueberfüllt war das Gotteshaus mit

«Sonneblick» - Freunden, die zusammen mit der Gemeinde der Predigt von Hrn. Professor Karl Barth aus Basel lauschte. Er legte uns die Jüngerbitte in ihrer ganzen Tiefe und Bedeutung auf die Lippen: Herr, mehre uns den Glauben! Und dann verkündigte er uns die Antwort des Heilands ins Herz hinein: «Wenn ihr Glauben hättet auch nur so gross wie ein Senfkorn, so würdet ihr zu diesem Maulbeerfeigenbaum sagen: Entwurzle dich und pflanze dich ins Meer, und er würde euch gehorchen.»

Im Anschluss an den Gottesdienst folgte die Feier der Schlüsselübergabe. Einige Gedanken aus der Ansprache bei dieser Feier seien hier festgehalten. Sie deuten hin auf den Segen, den wir während der Bauzeit erleben durften.

«Heute darf der Neubau auf dem sonnigen Hügel des «Sonneblick» seiner Bestimmung übergeben werden. Unsere Herzen sind voll Lob und Dank. Denn wir haben mitten in schwerster Zeit Wunder über Wunder Gottes erlebt, dem wir heute in Ehrfurcht und Anbetung



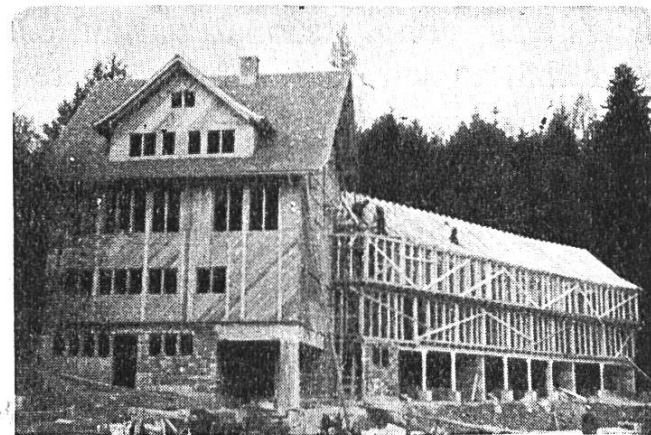
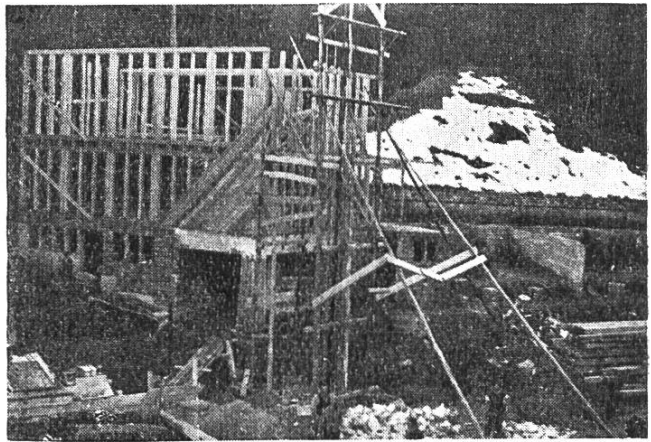
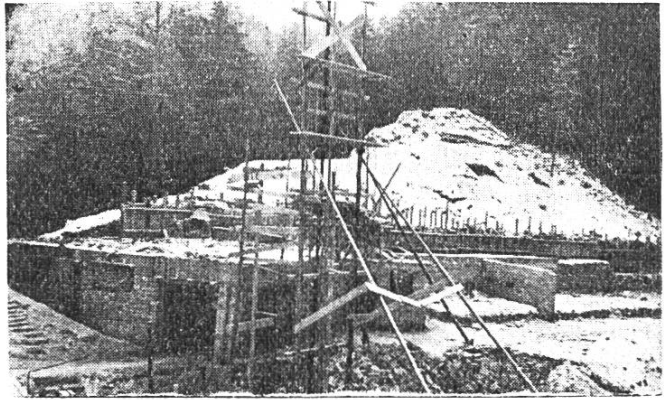
im Hause seiner Gemeinde nahen. Er hat den Gedanken für den Neubau ins Herz gelegt. Er hat Menschen willig gemacht zu helfen mit Rat und Tat. Er hat unsere Heimat und damit auch das «Sonnenblick»-Werk in schwerster Kriegszeit wunderbar bewahrt. In tiefer Ergriffenheit staunten wir über das Wunder der Bewahrung am Tage des Aufrichtefestes (21. April 1945), als drüben jenseits der Grenze die Bomben fielen und der Boden erzitterte und Rauch und Feuerflammen zum Himmel stiegen und die unübersehbar lange Kolonne von Flüchtlingsheeren unserer schützenden Schweizergrenze nahte. Gott hat den Glauben und das Vertrauen nicht zuschanden gemacht und uns durch Menschen, als seine Helfer, mitten in grosser Notzeit 300 000 Franken anvertraut, die wir beim Baubeginn (16. September 1944) noch lange nicht zur Verfügung hatten. Der ganze Neubau, erbaut im letzten und schwersten Kriegsjahr in Europa, ist ein einziges grosses, sichtbares Zeichen dafür, dass Gott Gebete hört und erhört und seine Barmherzigkeit kein Ende hat. Darum soll dieser Tag ein Tag des «soli deo gloria» sein: Gott allein die Ehre!» —

Unser treuer Baukassier, Herr Gemeindehauptmann Werner Hohl, konnte auf den 30. April 1946 die Abrechnung der Baukasse vorlegen. In den Fr. 311 055.70 Einnahmen ist verbucht ein Strom von Hunderten und Hunderten grosser und kleiner Gaben, die uns alle nichts anderes sind als Segenszeichen des segnenden Gottes, dessen Reichtum «ewigreich» ist. Keine einzige Gabe ist eine Selbstverständlichkeit. Jede einzelne ist ein Gottesgruss durch Menschengruss hindurch.

Die Abrechnung ergibt bei Fr. 318 221.80 Ausgaben einen Passivsaldo von Fr. 7166.10. Aus feuerpolizeilichen Gründen ist noch die Anschaffung einer grossen, verschiebbaren Leiter und grösserer Schläuche sowie die Erstellung eines Notausganges aus dem Massenlager nötig geworden. Wir bitten Gott, dass er erneut Freunde willig machen möge, uns die nötigen Gaben zur Deckung des Fehlbetrages und der notwendigen Auslagen darzureichen.

Von den Gaben, die im Berichtsjahr in die Vereinskasse flossen, wurden Fr. 22 751.36 für die Möblierung im Neubau verwendet. Gross ist unsere Dankbarkeit, dass für den Dienst des Neubaus schon im ersten Jahr das nötigste Mobiliar vorhanden war. Jeder, der um die Bedürfnisse eines grossen Haushaltes weiss, wird unsere herzliche Dankbarkeit begreifen. Auch da war die segnende Hand Gottes durch Vermitt-

lung segnender Menschenhände, die äusseren Segen weitergaben, deutlich spürbar. So oft wir den schönen Bildschmuck im Neubau betrachten, werden wir an die Segensspenden erinnert. — Prächtige Originalbilder stammen von dankbaren Künstlern aus der Schar der Flüchtlinge und Emigranten in der Schweiz. Gute Reproduktionen von Werken alter Meister sind das Geschenk eines in die Heimat zurückgekehrten Auslandschweizers. Die in ihrer Schlichtheit schönen, einheitlichen Rahmen der Bilder stammen aus dem Umschulungslager Zürichhorn der Zentralleitung für Arbeitslager und ehren die Arbeit der Flüchtlinge. Freude über Freude strömte aus den Paketen und Sendungen von Naturalgaben für beide Häuser. Es kamen Leintücher, Woldecken, Küchenutensilien, Lebensmittel, Blumenvasen, Bücher, ein Harmonium, Kleider, Spielsachen, Bakelittgeschirr. Es kamen Blumen und Gemüsesetzlinge. Es kamen zentnerweise Obst und Kartoffeln, die unsere Keller füllten und uns halfen, den Hunger von Hunderten zu stillen. Jeder



Apfel ein Segenspfand aus Gottes Segenshand. Jede Kartoffel, jedes Stück Brot ein Segenspfand aus Gottes Segenshand. Es ist unbegreifliche Gnade, dass während aller sechs Kriegsjahre in der Schweiz nie eine Fehlernte zu konstatieren war. Jahr für Jahr spendeten Aecker und Felder ihren Segen und musste die Mühe des Mehranbaus nicht vergeblich sein. Wir werden nie genug dafür danken können. Und wir wollen diese Segensspenden nie vergessen.

«Du schaust auf das Land und schenkst ihm Ueberfluss,
Du machst es reich.
Mit dem Gottesquell, der Wasser die Fülle hat,
Bereitest du ihr Korn,
Ja, du bereitest es zu:
Du wässerst seine Furchen und ebnest seine Schollen,
Du machst es weich durch Regenschauer
Und segnest sein Gewächs. —
Du krönst das Jahr mit deiner Güte.»

(Psalm 65, 10—12.)

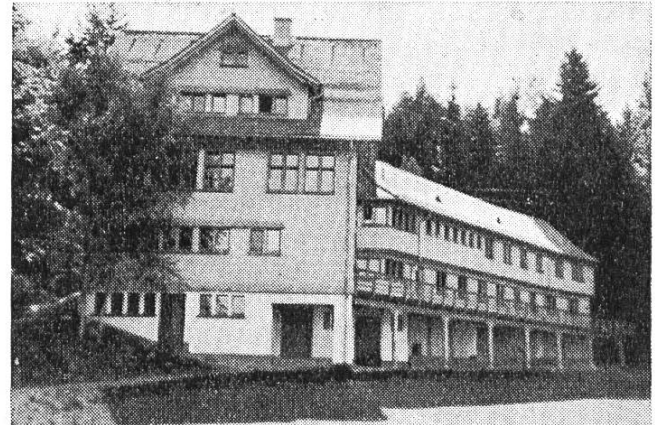
Für das tägliche Brot sind in der Hauswirtschaftsrechnung des Altbaus Fr. 44 638.56 an Einnahmen und Fr. 41 378.04 an Ausgaben verbucht worden, sodass ein Aktivsaldo von Fr. 3260.52 verzeichnet werden darf. Die Hauswirtschaftsrechnung des Neubaus zeigt bei Betriebseinnahmen von Fr. 29 012.11 und einer Sondergabe der Oekumene für die Betriebskasse von Fr. 10 000.— sowie Fr. 29 849.56 Ausgaben ein Betriebskapital von Fr. 6783.53. Diese Kasse hatte noch grössere Beträge für Anschaffungen zu machen und war besonders in Anspruch genommen durch die Anschaffung des Heizmaterials für den ersten Winter im Betrage von Fr. 4495.30. Wir waren sehr froh und dankbar, als nach zwei Ablehnungen die Sektion für Kraft und Wärme uns in Anbetracht der sozialen und gemeinnützigen Zwecke kurz vor Einbruch des Winters die Zuteilung von Heizmaterial auf das dritte Gesuch hin bewilligt hat. Sonst hätten wir das kaum eröffnete Haus über den Winter schliessen müssen.

Leider sah sich unsere liebe Hausmutter, Fräulein Frieda Signer, die während sechs schweren Kriegsjahren treue «Sonneblick»-Dienste geleistet hat, genötigt, aus Gesundheitsrücksichten auf den 1. Mai 1946 von ihrer lieben Arbeit zurückzutreten. Ihre Schwester, Frau Bertha Heusser-Signer, demissionierte mit ihr nach jahrelangem, treuem Dienst als Köchin im Altbau. Unser herzlicher Dank folgt diesen «Sonneblick»-Dienerinnen mit dem Wunsch, dass der Gott aller Kraft ihnen für Leib und Seele das darreichen möge, was sie Tag für Tag bedürfen. Wir

werden die beiden treuen Helferinnen nicht vergessen. Es ist uns bei dieser Demission bewusst geworden, wie reich Gott auch segnen kann durch Mitmenschen und Mitarbeiter, die er uns schenkt.

Die Hausmutter des Neubaus, Frl. Renée Braegger, welche am Tag der Einweihung in der gottesdienstlichen Feier in ihr neues Amt eingesetzt wurde, übernimmt nun für das 14. «Sonneblick»-Dienstjahr die Leitung der beiden Häuser. Wir danken auch ihr für die grosse Arbeit, die sie bis jetzt zu voller Zufriedenheit geleistet hat und wünschen ihr für die noch grössere Aufgabe und Verantwortung von Herzen Gottes Segen. Für die Zukunft werden die Hauswirtschaftskassen der beiden Häuser zu einer einzigen Betriebskasse zusammengelegt, was eine Vereinfachung der Verwaltung mit sich bringen wird.

Nachdem der Neubau vom Vereinsvorstand übernommen werden konnte, wurde auch der Baukommission unter Leitung von Herrn Lehrer Künzler und dem aufopfernden Baukassier, Hrn. Hauptmann Hohl, Dé-



charge erteilt und ihr und den beiden Architekten die gediegene Arbeit bestens verdankt. Herzlicher Dank gebührt ebenfalls der zuverlässigen Vereinskassierin, Frau Moser-Nef, für die gewissenhafte Betreuung der Vereinskasse, die im Berichtsjahr manches Opfer an Zeit und Kraft erforderte. Gewissenhafte Verwalter und Kassiere sind in unserer Zeit der Zersetzung mancher Ordnung ein besonderes Segensgeschenk Gottes.

Während der Krankheitszeit von Frl. Signer hat Frl. Rosmarie Schaffert aus Bühler die Hausmutter im Altbau vertreten. Ihre guten Aushilfsdienste seien ihr an dieser Stelle herzlich verdankt.

2. Von innerem Segen.

Der äussere Segen lässt sich genau in Zahlen und Statistiken zum Ausdruck bringen. Der innere Segen ist allem Zugriff durch Zahlen und menschliche Begriffe unzugänglich. Er ist ein stilles, verborgenes, frucht-schaffendes Wirken Gottes an Menschenherzen. Freilich geschieht dann hie und da etwas ganz, ganz Feines und Köstliches. Das ist dem Funkeln eines im Kies der Landstrasse verloren gegangenen Goldstückleins vergleichbar, wenn die Sonnenstrahlen darauf fallen. Es blitzt dann nach allen Seiten hin in güldener Strahlenherrlichkeit. Manches Wort und mancher Brief, den wir nach Besinnungswochen, Erholungstagen, Arbeitsgemeinschaften aus dem «Sonneblick» bekommen haben, ist wie ein solches Aufleuchten güldener Strahlenherrlichkeit aus Menschen, die vom Strahl der Sonne Gottes berührt worden sind. Im gemeinsamen Hören auf Gottes Wort, in gemeinsamem Gesang, in stiller Aussprache, durch ein herzliches Gebet kann dieser göttliche Sonnenstrahl in ein Menschenherz und Menschenleben dringen, damit es dort zum Leuchten kommt.

Der Altbau beherbergte im ganzen Berichtsjahr 340 Personen mit total 9323 Verpflegungstagen. Im Neubau waren für kürzere oder längere Zeit während der neun Monate seines Bestehens 592 Personen untergebracht in total 7024 Verpflegungstagen.

Es war im ganzen Jahr ein bunter Wechsel von Kursen und Veranstaltungen, von Willkomm und Abschiednehmen, von Ruhe und Arbeit. Wir haben uns mächtig gefreut, dass unsere Heime in vermehrter Weise auch in Anspruch genommen wurden für kirchliche Kurse und Gemeinschaftsanlässe junger und alter Gemeindeglieder.

Es kam Hoffnungsbund-Jugend der Kantone Appenzell und St. Gallen. Es kamen Sonntagsschulhelfer aus der ganzen deutschen Schweiz zu Schulungskursen. Es kamen jugendliche und erwachsene Menschen zu Bibelkursen. Thurgauer Bauernfrauen fanden die Ruhe der Erholung nach den strengen Jahren des Mehranbaus. Konfirmanden waren mit ihren Pfarrern zu Gäste, um während einer Woche der Gemeinschaft mit grosser Freude in neuer Form ihren Konfirmandenunterricht zu erhalten. Der Schutzverband deutscher Schriftsteller arbeitete im Heim. Pfarrer des Kantons St. Gallen vereinigten sich zu einem theologischen Ferienkurs. In fünf Lagern erlebte holländische Jugend als Gäste der Jungen Kirche in der Schweiz die ersten vierzehn Tage ihres Schweizer Aufenthaltes im «Sonneblick». 43 alte Appenzeller und Appenzellerinnen verbrachten zehn unvergessliche Weihnachtsferientage im «Sonneblick». Heimatlose Flüchtlinge feierten vor ihrer Rück- oder Weiterwanderung im Heim das heilige Abendmahl. Glieder des Verbandes evangelischer



Arbeiter und Angestellter hatten ihre Arbeitstagung. Die Schweizerische Trachtenvereinigung führte eine wohlgelungene Kurswoche durch. Es wurde mit den Vögeln im Walde um die Wette gesungen und musiziert. Achten wir auf einige güldene Strahlen, die das empfangene Licht widerspiegeln:

Aus einer Studienwoche: «Wie schön ist es doch, dass man nach einer Vorlesung nicht auseinandergeht, sondern Gedanken weiterspinnen kann, Fragen stellen, beieinander bleiben. So sind wir zu einer wirklichen Gemeinschaft geworden, einem kleinen Häuflein Menschen, die sich nahe gekommen sind trotz ihrer Verschiedenheit. Jeder erfuhr vom Schicksal, von der Welt des anderen und wurde bereichert.

Wie herrlich ist es auch, einmal ganz dicht am Walde, direkt in der Natur zu wohnen, mit einem Schritt «draussen» zu sein und den wunderbaren Sternenhimmel oder die Landschaft zu beschauen. Wie reizend der Wechsel von lieblichen Wiesen, malerisch an Hänge und Hügel geschmiegt Häuschen und den fernen, kräftig-schönen Schneegebirgen! Für alles, alles habe ich zu danken!» —

Von einer holländischen Pfarrfrau, die mit fünf eigenen Kindern «Sonneblick»-Gast war: «Was die Wochen im «Sonneblick» für mich bedeuteten, das können Sie sich nicht vorstellen. Ich war so sorglos und frei gewesen und habe alles unendlich genossen. Dazu hat die Hausmutter viel beigetragen. Ihre Anteilnahme tat mir gut, und ich fühlte einen herzlichen Kontakt.» —

Von alten Weihnachtsgästen aus dem Appenzellerland: «Ich habe in meinem ganzen Leben noch nie eine solche Weihnacht gehabt, und der ganze «Sonneblick» wird mir in Erinnerung bleiben, so lange ich denken kann!» —

«Man zehrt jetzt noch von all' dem Schönen und Guten, was man an Weihnachten erlebt hat. Wenn ich gelegentlich eines treffe von denen, die mit mir an Weihnachten im «Sonneblick» waren, so müssen wir einfach davon erzählen. Ohne Ausnahme haben uns alle geliebt und betreut, wie nur eine Mutter die Kinder betreuen kann.» —

Von einer Teilnehmerin am Sonntagsschulkurs: «Wenn es die Emigranten tröstet oder ihnen wohltut, so sagen Sie ihnen bitte bei Gelegenheit, dass wir ihnen soviel zu danken hatten in diesen Tagen, dass wir glücklich waren, sie aus der Nähe zu erleben, dass wir dankbar waren, unseren kleinen Horizont zu weiten im Blick auf die bunte Tischgemeinschaft, ja dass wir bestürzt waren, noch bis anhin so wenig am Emi-

granten-Problem mitgetragen zu haben, und dankbar sind, dass uns auch hier die Augen und Herzen etwas aufgingen. Ja, wir haben diese bunte Gemeinschaft lieben gelernt.» —

Aus der Schweiz. Trachtenvereinigung: «Ich möchte nochmals von ganzem Herzen danken für Ihre vorzügliche und herzliche und frohmütige Gastfreundschaft. Männiglich fühlte sich wohl in Ihrem Hause, es war einfach heimelig. Darum konnte auch unsere Arbeit so wohl gedeihen. Was am Schluss vom guten, bildenden Hausgeist gesagt wurde, war mir aus dem Herzen gesprochen. Hoffentlich haben nicht nur wir Gutes empfangen dürfen, sondern auch einen frohen, hellen Klang hinterlassen, der weiterschwingt und bedrängten, Zuflucht suchenden Seelen aufhilft zu neuem Hoffen und heiterm Aufblicken zum Himmel, der sich so weit und gross über Eurem Dach und Land dehnt und die Herzen mit göttlichem Frieden stillt.»

Von einem Gemeindepfarrer: «Schon mehr als eine Woche sind wir wieder zu Hause. Aber das Erlebnis unserer Frauen-Ferienwoche im «Sonneblick» steht noch lebendig vor uns. Die Frauen erzählen mit grosser Freude überall von dem, was sie erlebt haben und dass diese Veranstaltung nicht wiederholt werden müsse, das steht schon gar nicht zur Diskussion. So darf ich wohl auch hoffen, dass mein letztes Ziel, das ich im Auge hatte, nämlich einen inneren Gewinn für die ganze Gemeinde zu erreichen, sich erfüllt. Ich bin mir bewusst, dass ich selbst am wenigsten zu diesem schönen Erfolg beigetragen habe. Wir sind ja allesamt gleich beschenkt. Das Wort Gottes hat sich wieder einmal als das erwiesen, was es ist, nämlich nicht nur tönendes, sondern kraftwirkendes Wort. Und ohne die lebendige Wirklichkeit des gegenwärtigen Herrn hätte ich mir die schöne Gemeinschaft schlechterdings nicht vorstellen können. Ich möchte der Hausmutter vor allem nochmals danken, dass sie mit so viel Liebe dafür gesorgt hat, dass es allen wohl war. Wir waren so ungezwungen, dass wir uns wirklich daheim fühlten. Der «Sonneblick», der in unserer Gemeinde bisher völlig unbekannt war, ist nun zu einem Begriff geworden, der überall den besten Klang hat.» —

Von einem ehemaligen Insassen des Konzentrationslagers Theresienstadt: «Ich muss Ihnen ein Geständnis machen: Die Besinnungswoche, die heute Vormittag beendet wurde, war ganz wunderbar! Wir haben mannigfaltigste Anregung bekommen, haben zahlreiche zum Teil schwierige Probleme erörtert, haben unsere Bibelkenntnis gestärkt und befestigt, haben bei mancherlei Verschiedenheit der Auffassung des

einen oder anderen der Teilnehmer die innere, die innige Verbundenheit des Glaubens gespürt, kurzum, es war eine wahre «Besinnungswoche», eine Woche, in der wir uns besinnen durften, worauf es doch immer wieder für uns Menschen allein ankommt, auf die Hingabe an unseren Vater im Himmel!»

3. Von ausströmendem Segen.

Gesegnete Menschen, die sich von Gott segnen lassen, dürfen Segensmenschen werden, die ihren Mitmenschen zum Segen sind. Sie sind in der weiten Welt mit ihren mannigfaltigen Nöten Segensträger und Segensvermittler. Sie breiten empfangenen Segen weiter aus.

Nach dem Ende des Krieges sind langsam, langsam die Grenzen wieder geöffnet worden für den Postverkehr. Viele Briefe, die uns von jenseits der Grenzen erreichen, erzählen von grossem Leid und grosser Not. Und viele Briefe erfreuen, weil sie Kunde davon bringen, dass ihre Schreiber etwas von empfangenem Segen weitergeben. Fast auf allen Erdteilen befinden sich nun schon ehemalige «Sonneblick»-Gäste, die mit uns verbunden blieben.

Aus einem Brief aus Australien an den ehemaligen Hausvater: Melbourne, 10. März 1946: «Wo wird Dich dieser Brief wohl erreichen, denn ich glaube nicht, dass Du noch im «Sonneblick» bist. Aber wo immer Du sein magst, er wird Dich erreichen, so wie ich immer Deine Worte bestätigt fand, dass Gottes Diener auf allen Inseln leben. Wie recht hast Du gehabt und wie wunderbar hat doch Gott an mir und uns allen gehandelt. Ich bin seit über einem Jahr «British subject» und erfreue mich guter und lieber Freunde hier. Ich bin ständiges Mitglied unserer Kirche und freue mich, wenn mein Knabe mit mir alle Hymnen aus der Schule kennt.

Oft und oft schweifen unsere Gedanken zurück an die Zeit, wo wir als Bettler unter Euch weilten und wir so reich beschenkt wurden. Ich kann Dir gar nicht sagen, was diese Besinnungswochen im «Sonneblick» mir bedeuteten. Ich habe das erst viel später zu begreifen gelernt und erkenne in ihnen so erst recht Gottes Führung.» —

Aus der Antwort des ehemaligen Hausvaters: «Weil ich weiss, dass Du und Ihr gern viel von uns wissen möchtet, will ich, wenn auch nur kurz und skizzenhaft, einen Rückblick auf Menschen und Dinge werfen, um Euch zu orientieren. Dr. K. hat in Saltlake-City, Utah, eine gute

Spitalpraxis gefunden und ist fest verwurzelt. Dr. M. hingegen, der arme Pechvogel, ist nach schwerstem Erleben in Deutschland in San Domingo nochmals in den Graben gefallen, weil seine Frau unbewusst und notgedrungen bei einer Nazischeinfirma Arbeit nahm, was eine Internierung beider für die ganze Kriegsdauer zur Folge hatte. All' mein Bemühen um seinetwillen war erfolglos. Vielleicht muss er sogar jetzt nach Deutschland zurückgehen. Dr. L. B., der einst an einem Jahresfest so anschaulich zu uns sprach im «Sonneblick» und nach Shanghai hatte gehen wollen, ist immer noch in Mailand, von Gattin und Tochter getrennt, die noch in Deutschland leben, und sehnt sich in Alter und Krankheit zurück nach seinen Lieben. Er trägt sein schweres Los mit seltener Hingebung und kindlichem Vertrauen zu Gott, der ihm das Kreuz auferlegte. Pfr. K. L. hat in der Schweiz in mancherlei Weise den Emigranten besonders auch in den Besinnungswochen gedient, hat durch Krankheit seine Frau und durch Krieg den Sohn an der Ostfront verloren, sucht sich glaubend einen Platz im Aufbau Deutschlands. M. ist amerikanischer Soldat geworden, und die vielen, vielen anderen, die wir zusammen kannten, melden sich durch Wort und Schrift und erzählen von Liebe und Leid, während andere, besonders die Theologen, die Du vielleicht nicht mehr kanntest, in vorderster Linie gefallen und zerstampft worden sind.» —

Von einer Auswanderin nach Amerika: «Ich freue mich, nochmals einen Gemeinschaftsanlass verbringen zu dürfen. Ganz besonders aus dem Grunde, weil ich nun, wenn es Gottes Wille ist, bald die Schweiz verlassen kann, um endlich, nach neunjähriger Trennung, mit meinem Mann in New York vereint zu sein. Noch sind grosse Schwierigkeiten zu überwinden, und vielmals bin ich wieder ganz schwach und kleingläubig und habe sehr grosse Angst vor der Zukunft. Gott sei Lob und Dank, dass ich Walzenhausen erleben durfte! Wir mussten wohl all dies Schreckliche an unserem eigenen Körper erleben, um die Grösse des Allmächtigen zu sehen. Leider kommt unser einziges Kind nicht mehr zurück. Auch es musste bei einem Bombardement in London mit seinem Leben bezahlen. Mein lieber Mann hat sich inzwischen taufen lassen und wir können zusammen zum Tisch des Herrn gehen. Wie gross ist des Allmächtigen Güte!» —

Es ist uns ein grosses Anliegen, dass wir alle, die wir dienend und empfangend im «Sonneblick»-Dienst stehen, als Gesegnete Gottes zu Segensträgern seiner Segensgaben und Segenskräfte aus seinem ewigen Segensreich werden dürfen, jedes an dem Platz, wohin Gott es stellt.

Den Schluss des dreizehnten Jahresberichtes soll der zweite Teil der Ansprache bilden, die bei der Feier der Schlüsselübergabe am Einweihungstag des Neubaus in der Kirche Walzenhausen gehalten wurde: «Gottes wunderbare Durchhilfe und sein treues Schenken verpflichtet zum Dienst. Der Name unseres Heimes ist zugleich unser dreifaches Dienstprogramm: Evangelisch, sozial, Heim. —

Zunächst **e v a n g e l i s c h**. — Das «Siegheil», das jenseits unserer Grenzen während Jahren die Welt bedrohte, ist verstummt. Das Heil für alle Welt in ihren tausend Nöten und grossen Jammerlast liegt von Gott her einzig erschlossen in seiner frohen Botschaft in Jesus Christus. Dieses Heil wird siegen. Unser Heim soll Stätte sein, wo Evangelium gehört und Evangelium gelebt wird. Es ist wichtig, welcher Geist in einem Hause herrscht. Teuflischer Geist ruiniert. Heiliger Geist heiligt und reinigt. Es ist unser grosses Anliegen, dass in unseren beiden Häusern evangelischer Geist lebendig spürbar werde.

Und dann **s o z i a l**. — Gott stellt uns Christen, wenn wir sein Wort und seinen Auftrag gehört haben, immer dienend an die Seite von Mitmenschen, an die Seite von Brüdern und Schwestern und in keiner Weise als Herrenmenschen herrisch über sie. Er selber ist uns ja dienend, helfend und erbarmend an die Seite getreten in unserem Herrn und Meister Jesus Christus. Wir haben den Mitmenschen ernst zu nehmen als Geschöpf Gottes, welcher Rasse und Nation er auch angehöre. Und wir haben ihm zu begegnen als einem Menschen, den Gott auch gerufen hat zu seinem Heil und seinem Reich in seinen Frieden. Es ist die Schuld von uns Christen, dass wir so oft mit unserer Selbstgerechtigkeit und Engherzigkeit den Mitmenschen im Wege stehen, sodass es ihnen schwer wird, um der Christen willen an Christus zu glauben. Kirche, welche die sozialen Aufgaben vernachlässigt und gleichgültig ist gegenüber der Not von Schwachen, Armen, Entrechteten, Heimatlosen, hört auf, Kirche Jesu Christi zu sein. Und ein Staat, dem Macht und Gewalt vor Recht und Gerechtigkeit geht, erlebt früher oder später sein furchtbares Gericht. Für das evangelische Sozialheim birgt das Wort «sozial» evangelische Verpflichtung in sich.

Und drittens **H e i m**. — Millionen Flüchtlinge sind mutlos und haltlos geworden, weil sie heimatlos und heimlos geworden sind. Wer nicht weiss, was es heisst, kein Heim mehr zu haben, von Lager zu Lager wandern zu müssen, der hat kein Recht, über Heimatlose zu urteilen und sie zu verurteilen. Heim möchten wir bieten allen Mühseligen und Beladenen, kommen sie woher sie wollen, damit sie innerlich und

äusserlich erquickt werden. So lange sie hier sind, sollen sie hier daheim sein. Gott schenke es, dass ihnen dies Heim dann auch werden darf Hilfe und Wegweiser zum wahren Heimgang und zur rechten Heimkehr: Ins Vaterhaus Gottes. —

Der Neubau des evangelischen Sozialheims «Sonneblick» öffnet heute seine Pforten und beginnt sein dreifaches Dienstprogramm: Evangelisch, sozial, Heim «in nomine domini» — «im Namen Gottes». —

Walzenhausen/Zürich, 30. April 1946.

Pfr. Paul Vogt, Präsident.

Drei Fragen an Leser, die den „Sonneblick“ lieb bekommen haben.

Ist es Ihnen möglich, einen Beitrag zu leisten an das Defizit des Neubaus von Fr.7166.10, damit es bald behoben werden darf?

Ist es Ihnen möglich, einen zinslosen Anteilschein zu zeichnen, damit die letzte Hypothek von Fr 5500.—, die noch auf dem Altbau lastet, bald abgelöst werden darf und der Altbau dadurch ganz zinsfrei wird?

Ist es Ihnen möglich, einen Beitrag in die Hilfskasse zu leisten, die bedürftigen Schweizern den Aufenthalt im «Sonneblick» erleichtern hilft?

Bitte, bedienen Sie sich mit dem grünen Schein und teilen Sie darauf mit, zu welchem Zweck Sie Ihre Liebesgabe bestimmt haben. Wir danken Ihnen für jede kleine oder grosse Gabe herzlich. Gott segne Sie!

Vereinsrechnung

des evang. Sozialheims «Sonneblick», Walzenhausen, vom 1. 5. 45—30. 4. 46.
Kassierin: Frau Moser-Nef, Herisau (Postcheck IX 6476).

1. EINNAHMEN:

Saldo am 1. Mai 1945:

Postcheck-Konto	14512.53
Kasse	—,95
Sparhefte der Appenzellischen Kantonalbank	3516.80
Geschenke von diversen Gönnern	15939.55
Darlehen zinslos für Neubau	5000.—
Verkauf von Schriften	560.—
Verkauf von gebrauchten Röhren	528.—
Zinsen, Sparkasse und Postcheck	80.75
	<hr/>
	40138.58

2. AUSGABEN:

Ueberweisungen an Konto Neubau	4607.80
Rückzahlung von Darlehen auf Altbau	1000.—
Drucksachen, Porti, Spesen	2177.79
Mobiliar für Neubau	22751.36
Material für Neubau	608.35
Flüchtlingsarbeiten am Neubau	1600.—
Hydrantenleitung	2820.—
Bauarbeiten am Altbau	2572.—
Saldo vortrag:	
Postcheck	648.60
Kasse	3.83
Sparhefte	1348.85
	<hr/>
	2001.28
	<hr/>
	40138.58

3. GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG:

	<i>Gewinn</i>	<i>Verlust</i>
Geschenke	11331.75	
Abschreibung auf Spesenkonto		1537.04
Abschreibung auf Mobiliar, Neubau		17751.36
Abschreibung auf Bauarbeiten, Neubau		4500.35
Abschreibung auf Bauarbeiten, Altbau		2572.—
Abschreibung auf Immobilien, Altbau		1000.—
Verlustsaldo auf Kapitalkonto	16029.—	
	<hr/>	<hr/>
	27360.75	27360.75

4. BILANZ:

	<i>Aktiven</i>		<i>Passiven</i>
Immobilien	27000.—	Hypotheken	5500.—
Mobilien	1.—	Darlehen, zinslos	
Guthaben an Neubau	5000.—	Altbau	1000.—
Postcheck-Konto . . .	648.60	Neubau	5000.—
Kasse	3.83	Anteilscheine	20571.60
Sparheft 153675 . . .	82.05	Sparheft, Hilfskasse .	1266.80
Sparheft 152530		Vermögen	663.88
(Hilfskasse)	1266.80		
	<u>34002.28</u>		<u>34002.28</u>

Baurechnung: Neubau «Sonneblick».

Kassier: Herr Gemeindehauptmann Werner Hohl.

EINNAHMEN:

Comité Oecuménique	67500.—
Beiträge verschiedener Hilfswerke (à fonds perdu)	55000.—
Beitrag eines Vereinsmitgliedes:	
Zinsloses Darlehen	30000.—
à fonds perdu	<u>15000.—</u>
	45000.—
Migrosgenossenschaft: Zinsloses Darlehen . . .	10000.—
Sondergabe aus dem Kanton Aargau:	
An das Baukonto	30000.—
Zur Weiterleitung an das Mobiliar- und Hydrantenkonto	<u>5000.—</u>
	35000.—
Gaben durch Herrn Pfr. Vogt eingegangen . . .	34804.61
Ueberweisung durch das Quästorat in Herisau .	10965.05
Ueberweisung durch das Quästorat in Herisau .	8000.—
Vom Altbau «Sonneblick» für Gartenarbeit und Hurden erstellen	196.99
Verkauf von Bauholz	330.—
Kantonalbank: Darlehen	40000.—
(Zinsgarantie durch einen freundlichen Gönner)	
Telephon-Rückvergütungen	867.20
Rabatte-Rückvergütungen	229.95
Bankzinse	1292.60
Rückzahlungen für von Flüchtlingen geleistete Ar- beiten	1341.30
Verkauf alter Röhren	<u>528.—</u>
	Total-Einnahmen <u>311055.70</u>

AUSGABEN:

Ernst Gautschi, Zimmerei, St. Margrethen . . .	79512.65
Gautschi & Calderara, St. Margrethen u. W'hausen	44731.05
Gautschi, Strassenbau, St. Margrethen	3911.80
Calderara, Baugeschäft, Walzenhausen	430.45
Lüthi & Brandenberger, Dachdeckerei	17237.20
Elektrizitätsversorgung Walzenhausen	12257.42
Titus Künzler, Flaschnerei	2843.65
W. Franke, Installationen, Rorschach	13652.10
Schreinerarbeiten	23011.40
Zimmereiarbeiten	3764.05
Gaswerk, Zentralheizung	<u>14328.90</u>
	Uebertrag 215680.67

	Uebertrag	215680.67
G. Messmer, Bodenbeläge		4293.35
G. Messmer, Autotransporte		366.50
Werner Geisser, Fenster und Türen		9422.05
Schindler & Co., Aufzüge		2270.40
Prometheus A. G., Liestal		2924.—
Zuberbühler, Schlosserei, Walzenhausen		1880.70
Niederer, Schlosserei, Walzenhausen		116.70
Traber, Rolladen, Rorschach		4660.—
Metallbau A. G., Zürich		83.30
Kressler, Rorschach		517.90
Seifert, Kunstschlosserei, Lutzenberg		303.15
Locher, Eisenwaren, Altstätten		49.20
Tribelhorn, Schmiede, Walzenhausen		5.10
Georg Fey, Lackfabrik, St. Margrethen		293.30
Niederer, Maler, Walzenhausen		1664.85
Minimax A. G., Feuerlöscher		317.90
Nilfisk A. G.		69.—
Wwe. Kuhn, elektr. Installationen		33.70
Architektenhonorare		25513.60
Bodenankauf		300.—
Frey, Kiesgeschäft, Diepoldsau		48.70
Zingerli, Frauenfeld, Grassamen		218.30
Zentralleitung der Arbeitslager, Zürich		30296.25
Forstkasse Walzenhausen, Latten		20.—
Ueberzeitlöhne und Frachten		295.—
Ehram-Denzler, Stäfa, Leitern		256.90
W. Frech, Luzern, Kochgeschirr		41.20
Hrch. Kuhn, Rikon, Kochgeschirr		387.35
Versicherungen, Baukommission-Reisespesen		616.92
Telephon-Auslagen		1288.20
Zinsen und Verrechnungssteuer		459.61
Zahlung in die Betriebskasse (Oekumene)		7000.—
Rückzahlung an Mobiliarkonto		1528.—
Weiterleitung des Beitrages aus dem Kt. Aargau an das Mobiliar- und Hydrantenkonto		5000.—
	Total-Ausgaben	<u>318221.80</u>

ZUSAMMENSTELLUNG:

Total Ausgaben	318221.80
Total Einnahmen	<u>311055.70</u>
Ungedeckt verbleiben	<u>7166.10</u>

Hauswirtschaftsrechnung: «Sonneblick»-Altbau.

1. Mai 1945 — 1. Mai 1946.

Kassierin: Frl. Frieda Signer.

EINNAHMEN:

Saldo vom 1. Mai 1945	1228.46
Logisgelder	35406.75
Geschenke, Liebesgaben	440.—
Telephon, Marken, Karten	200.60
Einzahlungen für Konferenzheim	7032.75
Lohnausgleich, Personalbeiträge	270.—
Erlös aus Pachtzins	60.—
	<u>44638.56</u>

AUSGABEN:

Brot, Mehl	2121.09
Milch, Eier	2131.05
Butter, Käse	2266.30
Fleisch, Fett	4099.49
Spezereien, Speiseöl	4422.24
Kartoffeln, Gemüse	1870.80
Obst, Getränke	499.95
Reparaturen, Anschaffungen	1854.62
Brennholz, Kohlen	1337.75
Gehälter, Löhne, Spesen	7164.55
Bureau, Telephon, Porti, Fracht	1520.95
Auszahlungen an Konferenzheim	7032.75
Apotheke etc.	716.72
Schuhfett, Wasch- und Putzmittel	563.61
Wasser, Gas, Elektrisch	1360.66
Versicherungen, Logis	1009.29
Zeitschriften, Karten	193.62
Garten, Sämereien	24.57
Hühnerhof	127.43
Hypotheken, Postcheckzinsen	221.20
Küchenausbau etc.	839.40
	<u>Total Ausgaben 41378.04</u>
Total Einnahmen	44638.56
Total Ausgaben	<u>41378.04</u>
	<u>Aktivsaldo per 1. Mai 1946 3260.52</u>

Saldo auf Postcheckkonto IX 8831	2776.91
Debitoren	386.—
Bar in der Kasse	97.61
	<u>3260.52</u>

Statistische Uebersicht.

1. Mai 1945 — 30. April 1946.

	Personen	Verpflegungstage
Frauenzentralen	44	818
Feriengäste	93	2364
Pro Juventute	4	131
Uebrige Ferienkinder	9	320
Altersweihnachtswoche	24	216
Hoffnungsbundlager vom 16. 7.—3. 8. 45, 3 Erwachsene, 34 Kinder	37	629
Hollandkinderlager vom 17.—29. 11. 45, 2 Erwachsene, 26 Kinder	28	336
Hollandkinderlager vom 12.—25. 1. 46, 4 Erwachsene, 28 Kinder	32	416
Hollandkinderlager vom 10.—22. 2. 46, 4 Erwachsene, 30 Kinder	34	408
Hollandkinderlager vom 3.—16. 3. 46, 2 Erwachsene, 18 Kinder	20	260
Arbeitslager	10	1600
Personal	5	1825
	<u>340</u>	<u>9323</u>

Hauswirtschaftsrechnung: «Sonneblick»-Neubau.

12. August 1945 — 1. Mai 1946.

Kassierin: Frl. Renée Braegger, Hausmutter.

EINNAHMEN:

Pensionen und Einzelmahlzeiten	29012.11	
Liebesgaben	345.18	
Einweihungs-Kollekte	1145.80	
Total Einnahmen	30503.09	

AUSGABEN:

Ernährung:

Brot, Mehl	1503.84	
Butter, Käse	1360.52	
Kaffee etc., Zucker etc., Konfitüre etc.	1190.55	
Fleisch, Fisch	3842.37	
Gemüse, Salat	1418.05	
Hülsenfrüchte, Teigwaren etc.	750.22	
Kartoffeln	486.05	
Milch, Eier	1469.39	
Obst	997.42	
Spezereien, Oel	1115.44	
Verschiedenes	325.57	14459.42

Bureau:

Frachten, Fahrten	562.13	
Porti	226.10	
Telephon	726.50	
Material	293.47	
Bücher, Zeitschriften, Zeitungen	93.30	
Verschiedenes	73.67	1975.17
Anschaffungen, Einrichtung		3344.15
Gebrauchs- und Verbrauchsgegenstände		244.60
Reinigung		957.78
Heizmaterial, Elektr. Kraft, Wasser		4495.30
Löhne		6570.30
Fürsorge, Medikamente		276.72
Vergütungen an Gäste		525.85
Allgemeine verschiedene Ausgaben		870.27
Total Ausgaben	33719.56	

Total Ausgaben	33719.56
Total Einnahmen	<u>30503.09</u>
Passivsaldo per 1. Mai 1946	<u>3216.47</u>

Betriebskapital, von Oekumene, Genf:

a) durch Postcheck Hauskassa	2000.—
« « «	1000.—
b) durch Postcheck Baukassa	6500.—
c) bar durch Baukassa	<u>500.—</u>
	<u>10000.—</u>

Saldoausweis auf Postcheckkonto IX 10762	4913.93
Bar in der Kasse	1090.15
Debitoren	1447.90
Creditoren	<u>668.45</u>
	<u>6783.53</u>

Statistische Uebersicht.

12. August 1945 — 1. Mai 1946.

	Personen	Verpflegungstage
Kurs für Ehepaare (Frl. Pf. Aicher, Frl. Apolant), 14. 8.—12. 9. 45	22	638
Sonntagsschulkurs, Anfänger (Pf. Jung), 19.—24. 8. 45	17	85
Sonntagsschulkurs, Fortbildung (Pf. Jung), 23.—29. 9. 45	15	90
Bibelwoche (Frl. Pf. Aicher), 15.—24. 9. 45	15	135
Schriftstellerkurs, 1.—9. 10. 45	41	328
Theolog. Ferienkurs Ev. Pfarr-Kapitel St. Gallen, 15.—17. 10. 45	36	72
Erholungswoche Thurg. Bauernfrauen, 10.—17. 11. 45	24	168
Kurs: «Deutschtum — Judentum» (Pf. Vogt), 19.—26. 11. 45	34	238
Tagung Verband Evang. Arbeiter u. Angestellter, 1.—2. 12. 45	25	25
Konfirmanden-Woche (Pf. Pfenninger), 14.—19. 1. 46	12	60
Konfirmanden-Woche (Pf. Dr. Witzig), 23.—28. 1. 46	55	275
2. Erholungswoche Thurg. Bauernfrauen, 10.—19. 1. 46	8	72
Weihnachtswoche App. Alte Leutchen, 24. 12. 45—2. 1. 46	19	171
Besinnungswoche (Pf. Vogt und Lehmann), 18.—27. 2. 46	38	342
Besinnungswoche (Pf. Dr. Chambon), 9.—18. 3. 46	5	45
Besinnungswoche (Pf. Lehmann), 19.—27. 3. 46	37	296
Schweiz. Trachtenvereinigung, 22.—28. 4. 46	47	282
Erholungsgäste, Besucher	50	2280
Passanten	100	—
Personal	6	1422
Total	606	7024

Tagungen:

Bibeltagung Blaukreuz St. Gallen-Appenzell, 30. 9. 45	60	—
A. Rh. App. Pfarrkonvent, 31. 10. 45	32	—

Geschenke und Liebesgaben

für den «Sonneblick», vom 12. 8. 45—30. 4. 46.

Wirtschaftssachen: Herr F. in A.; Frau H. in Th.; Frl. T. in L.; Frl. G. in H.; Frau M. P. in Z.

Bücher: H. Pf. B. in Z.; H. Pf. L. in B.; Frl. Pf. A. in N.; Frau Z. in St. G.; Frau K. in A. und weitere Spenden.

Bettwäsche: Frau H. in H.; Frl. B. in H.; Frau Sch. in R.; Frl. St. in A.; Frl. A. in Z.; Frau Sp. in H.; Frau R. in B.; Schw. B. in O. U.; Herr Pf. in R.; Frau A. in Sp.; Geschw. W. in R.; Evang. Hilfsw. Pf. B. in H.; Frau Tsch. in Sch.; Frau Pf. M. in Z.; H. Pf. O. in F.; H. Pf. J. in M.; Sch. M. in Z.; Frau M. in Th.; Frau M. in H.; Frau H. in H.; Frau P. in R.; Ungenannt; Frau G. in A.

Kleidungsstücke u. Leibwäsche: Frau H. in H.; Frau A. in Z.; Frauen G., Ch.; Schw. B., O. U.; Frau K. in L.; Frau Tsch. in Sch.; Frau M. in Th.; Frau M. in H.; Frau L. in Th.; Frl. K. in E.; Frau B. in R.

Hauswäsche: Frl. G. in A.; Frl. H. in B.; Frau Sch. in R.; Frau R. in B.; Schw. B. in O. U.; Frau K. in L.; Frau A. in Sp.; Frau M. in H.

Matratzen, Bettinhalt und Bettvorlagen: Frau M. in H.; Herr Pf. Sch. in B.; Schw. B. in O. U.; Herr Pf. D. in O.

Möbel, Betten: Hr. Pf. Sch. in B.; Herr Pf. D. in O.; Frl. Sch. in H.

Harmonium: Frau Pf. Pf. in R.

Woldecken: Fr. Ver. in R.; D. Haus in R.; Schw. B. in O. U.; und viele verschiedene weitere Spender.

Lebensmittel: Frau N. in G.; Familie K. in ?; Schw. B. in O. U.; Frau K. in L.; Herr G. in R.; Herr Pf. Z. in O.; Frau Pf. M. in Z.

Blumenvasen: Herr M. in Z.; Frl. B. in H.

Spielsachen: Herr Pf. V. in Z.; weitere Spender.

Lampen, Bilder, Statuen: Herr N. in St. M.; Herr St. in R.; Herr H. in A.; Herr J. in Z.; Verlag C. in Z.; Frau W. R. in A.

Pflanzen, Blumen und Setzlinge: Herr Z. in F.

Kartoffel-, Obst- und Gemüsespende: Herr Z. in F.; Schw. H. G. in ?; Schw. B. in O. U.; Pf. Haus in I.; Jg. Kirche in G.; Herr Pr. O. in L.; Frau G. in M.; Frau Ver. in W.; Frau Sch. in S.; Herr O. in A.; Jg. Kirche in B. am J.; K.-Pfleger in G.; Bl.-Kr. in R.; Herr L. und Frau Pf. in Pf. in R.; Herr N. in A.; Herr Pf. Sch. in M.; Schw. K. in B.; Herr Pf. E. in W.; und weitere Spenden.

Geber von Walzenhausen an Geld und Natura wünschen ungenannt zu bleiben.

Revisorenbericht

zuhanden der Vereinshauptversammlung 1946
des Evangelischen Sozialheims «Sonneblick», Walzenhausen, über:

1. Vereinsrechnung, geführt von Frau S. Moser-Nef,
2. Heimrechnung «alter Sonneblick», geführt von Frl. Signer und Frl. Schaffert,
3. Heimrechnung «Konferenzheim», geführt v. Frl. R. Braegger,
4. Baurechnung «Konferenzheim», geführt von Hrn. Gemeindehauptmann Hohl.

Die unterzeichneten Rechnungsrevisoren haben die ihnen vorgelegten pro 30. April 1946 abgeschlossenen Jahresrechnungen geprüft, die Bucheintragungen mit den Belegen verglichen und in allen Teilen richtig befunden.

Die Vereinsrechnung, etwas stärker als gewöhnlich belastet durch Bauarbeiten auch am «alten Sonneblick», die zum Teil durch die Kräfte des Flüchtlingslagers ausgeführt werden konnten, schliesst dank der wiederum erfreulich zugeflossenen Gaben befriedigend ab, wenn auch die Bar-Reserven nun ziemlich erschöpft sind. Dafür wurden ausser den Bauarbeiten noch Fr. 1000.— auf Immobilien abgeschrieben.

Frau Moser-Nef hat die im Baujahr des Konferenzheims besonders umfangreiche Rechnung mit voller Hingabe und Zuverlässigkeit geführt, wofür ihr die ganze «Sonneblick»-Familie herzlich Dank weiss.

Im «alten Sonneblick» sah sich leider unsere treubesorgte Hausmutter Frl. Signer aus Gesundheitsrücksichten genötigt, ihr verantwortungsvolles Amt in andere Hände zu legen. Für alles, was sie in aufopfernder Tätigkeit dem Werk an Hingabe und Arbeitskraft geschenkt, sei ihr von ganzem Herzen gedankt. Die Rechnung wurde von Frl. Schaffert, die in freundlicher und umsichtiger Weise den verwaisten Posten vertretungsweise ausfüllte, einwandfrei weitergeführt und schliesst mit einem um rund Fr. 2000.— höheren Aktivsaldo erfreulich ab.

Vom Konferenzheim liegt eine mustergültig angelegte Rechnung über die ersten 8½ Monate vor. Die Resultate der genauen statistischen Erfassung aller Betriebsfaktoren sind Beweis für die vorzügliche Führung durch die freundliche und

erfahrene Leiterin Frl. Braegger. Ohne die in der Rechnung enthaltenen, beträchtlichen Ausgaben für Einrichtung und Anschaffungen hätte diese einen kleinen Aktivsaldo zu verzeichnen. Bei noch etwas steigender Frequenz, die mit Gewissheit erwartet werden darf, wird das Heim auch wirtschaftlich günstig abschliessen.

Da noch nicht alle Rechnungen eingegangen waren, konnte die Baurechnung auf den Zeitpunkt der Revision nicht endgültig abgeschlossen werden. Die vorgelegten Akten wurden von uns gewissenhaft geprüft und in bester Ordnung befunden; sie legen beredtes Zeugnis ab von der gewaltigen Arbeit unseres verantwortungsfreudigen Baukassiers, Herrn Gemeindehauptmann W. Hohl.

Deshalb beantragen wir Ihnen:

Es seien die angeführten Rechnungen vorbehaltlos zu genehmigen. Den Rechnungsführenden, den Heimleiterinnen, dem Baukomitee und insbesondere unserem unermüdlichen Präsidenten sei für ihr treues, segensreiches Wirken der herzlichste Dank auszusprechen.

Unser erster und letzter Dank gebührt unserem himmlischen Vater, der das Werk des «Sonneblicks» so gnädig getragen und gefördert hat.

Urnäsch }
Herisau } den 20. Mai 1946.

Die Rechnungsrevisoren:

J. U. Rohner-Baumann

Emil Rüesch.

Walzenhauser Morgengebet.

Von Karl Würzburger.

Herr, vergib, dass Deinem Geiste,
der da wehet wie der Wind,
wir auch heute noch das Meiste
und das Beste schuldig sind!

Herr, wir danken, dass Du willig
dennoch uns mit Geist erfüllst,
und uns wahrlich mehr als billig
liebst und tröstest und auch stillst!

Herr, wir bitten, die wir kläglich
in Dein Licht wie Blinde sehn,
dass Du dennoch, dennoch täglich
uns in Deinem Licht lässt stehn! —